

Pumpe gegen Säge

Rostocker Wissenschaftler entwickeln ein neues Kissen gegen Schnarchen

VON DÖRTE RAHMING

Der Erfinder ist ein Betroffener: lange Zeit hatte Daryoush Bazargani Schmerzen im Nacken, investierte viel Geld in verschiedene ergonomische Kissen, die Linderung versprachen. Doch keines half. Also investierte der Diplomingenieur lieber seinen Erfindungsgeist und entwickelte ein optimales Modell.

Das Anti-Schnarchkissen aus dem Micon-Start-up-Labor der Universität Rostock heißt offiziell „Atmungs-Support-System“, das heißt, es hilft beim richtigen Luftholen.

„Wenn man gut atmet, schläft man besser und schnarcht nicht mehr“, erklärt Bazargani. Seit drei Jahren arbeitet der gebürtige Iraner an dem Projekt. Ursprünglich war das Kissen nur dafür gedacht, ungünstige Schlafhaltungen zu verhindern.

„Alle Kopfstützen, die es bisher gab, passten sich gar nicht oder nur bedingt an die individuelle Kopfform des Benutzers an“, weiß Bazargani aus eigener Erfahrung. Die Neuentwicklung enthält fünf Luft-

kammern, die computergesteuert einzeln be- und entlüftet werden können. Vor der ersten Benutzung werden Form, Höhe und Größe des Kissens genau dem Profil des Schlafers angepasst. Der Rechner merkt sich die Werte, und beim Umdrehen in der Nacht tariert das Gerät die Unterlage entsprechend aus. So bleibt die Schlafhaltung immer ergonomisch optimal – Verspannungen gehören der Vergangenheit an.

„Wenn man gut atmet, schläft man besser und schnarcht nicht mehr“

Daryoush Bazargani,
Uni Rostock

Im Laufe der Entwicklung erkannten die Ingenieure um Daryoush Bazargani, dass das Schlafkissen auch ein Schnarchkissen ist, genauer gesagt ein Anti-Schnarchkissen. Ein Mikrofon im angeschlossenen Computer nimmt die entstehenden Geräusche auf. Erkennt er sie als Schnarchen, werden die Luftkammern im Kissen be- oder entlüftet. Dadurch verändert sich die Lage des Kopfes langsam, bis die Luftröhre wieder frei ist und das Schnarchen aufhört. Der Steuercomputer steht neben dem Bett – er ist halb so groß wie ein gewöhnliches Taschenbuch.

Bazargani hält das Patent auf die Entwicklung. Zurzeit arbeitet er mit

zwei Kollegen an den letzten Schritten bis zur Marktreife. Das sind in erster Linie Praxistests. Unter medizinischer Beobachtung probieren Freiwillige das neuartige Kissen aus. Ungefähr 40 waren es bisher, die Bazargani und seine Mitarbeiter für zwei Nächte zu Hause verkabelt oder ins Schlaflabor der Uni Rostock gebeten haben. Weitere müssen folgen.

Barbara Hortian, Ärztin im Schlaflabor der Uni Rostock, ist noch vorsichtig: „Wir müssen noch zweifelsfrei nachweisen, dass das Kissen hilft.“ Dazu müssen die Forscher ihre Messmethoden verfeinern. Auch könne Patienten, die unter den gefährlichen Atemaussetzern, der Schlafapnoe, leiden, mit diesem Kissen nicht geholfen werden. Nur diejenigen, die lageabhängig schnarchen, können von der Neuentwicklung profitieren.

Zusammen mit einem amerikanischen Investor will Bazargani Anfang 2007 eine Produktionsfirma gründen und das Kissen zunächst auf dem US-Markt einführen. In wenigen Jahren können dann auch europäische und japanische Kunden das Produkt kaufen. Der Ingenieur weiß, dass das Kissen für viele der Betroffenen die letzte Hoffnung auf Linderung ist.

**FINANCIAL TIMES
DEUTSCHLAND
19.09.2006**

Pumpe gegen Säge – Neues Kissen lindert Volkskrankheit Schnarchen

Wenn das allnächtliche Röcheln im Schlafzimmer überhand nimmt, hilft Luft, sagt Daryoush Bazargani, ein Computeringenieur von der Universität Rostock. Nicht die kühle Nachtluft, sondern die in einem neuartigen Kissen, das die Kopfhaltung des Schnarchers beeinflusst. Der Clou: Der Schläfer merkt davon nichts.

Der Erfinder ist ein Betroffener: lange Zeit hatte Daryoush Bazargani Schmerzen im Nacken, investierte viel Geld in verschiedene ergonomische Kissen, die Linderung versprachen. Doch keines half. Also investierte der Diplomingenieur lieber seinen Erfindungsgeist und entwickelte ein optimales Modell.

Das Anti-Schnarchkissen aus dem MICON Start-Up-Labor der Universität Rostock heißt offiziell „Atmungs-Support-System“, das heißt, es hilft beim richtigen Luftholen.

„Wenn man gut atmet, schläft man besser und schnarcht nicht mehr“, erklärt Bazargani. Seit drei Jahren arbeitet der gebürtige Iraner an dem Projekt. Ursprünglich war das Kissen nur dafür gedacht, ungünstige Schlafhaltungen zu verhindern.

„Alle Kopfstützen, die es bisher gab, passten sich gar nicht oder nur bedingt an die individuelle Kopfform des Benutzers an“, weiß Bazargani aus eigener Erfahrung. Die Neuentwicklung enthält fünf Luftkammern, die computergesteuert einzeln be- und entlüftet werden können. Vor der ersten Benutzung werden Form, Höhe und Größe des Kissens genau dem Profil des Schlafers angepasst. Der Rechner merkt sich die Werte, und beim Umdrehen in der Nacht tariert das Gerät die Unterlage entsprechend

aus. So bleibt die Schlafhaltung immer ergonomisch optimal – Verspannungen gehören der Vergangenheit an.

Im Laufe der Entwicklung erkannten die Ingenieure um Daryoush Bazargani, dass das Schlafkissen auch ein Schnarchkissen ist, genauer gesagt ein Anti-Schnarchkissen. Ein Mikrofon im angeschlossenen Computer nimmt die entstehenden Geräusche auf. Erkennt er sie als Schnarchen, werden die Luftkammern im Kissen be- oder entlüftet. Dadurch verändert sich die Lage des Kopfes langsam, bis die Luftröhre wieder frei ist und das Schnarchen aufhört. Der Steuercomputer steht neben dem Bett – er ist halb so groß wie ein gewöhnliches Taschenbuch.

Bazargani hält das Patent auf die Entwicklung. Zur Zeit arbeitet er mit zwei Kollegen an den letzten Schritten bis zur Marktreife. Das sind in erster Linie Praxistests. Unter medizinischer Beobachtung probieren Freiwillige das neuartige Kissen aus. Ungefähr 40 waren es bisher, die Bazargani und seine Mitarbeiter für zwei Nächte zu Hause verkabelt oder ins Schlaflabor der Uni Rostock gebeten haben. Weitere müssen folgen.

„Zur Euphorie besteht zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch kein Anlass“, sagt Dr. Barbara Hortian, Funktionsärztin im Schlaflabor. „Wir konnten bisher nicht zweifelsfrei nachweisen, dass das Kissen hilft. Allerdings wollen wir gemeinsam nun unsere Messmethoden verfeinern – möglicherweise bekommen wir dann bessere Ergebnisse.“ Problematisch ist unter anderem die Wahl des Mikrofons. Die Entwickler benutzen eines, das alle Töne im Raum aufnimmt – natürlich auch

den Lärm des vorbeifahrenden Lkws. Die Schlaflaboranten setzen auf Kehlkopfmikros. Dazu komme die geringe Zahl der potentiellen Nutznießer, so Dr.Hortian weiter. Patienten, die unter den gefährlichen Atemaussetzern, der Schlafapnoe, leiden, kann mit diesem Kissen nicht geholfen werden. Nur diejenigen, die lageabhängig schnarchen, können von der Neuentwicklung profitieren. Zusammen mit einem amerikanischen Investor will Bazargani Anfang 2007 die Herstellerfirma gründen und das Kissen zunächst auf dem US-Markt einführen. In wenigen Jahren können dann auch europäische und japanische Kunden das Produkt kaufen. Der Ingenieur weiß, dass das Kissen für viele der Betroffenen die letzte Hoffnung auf Linderung ist.